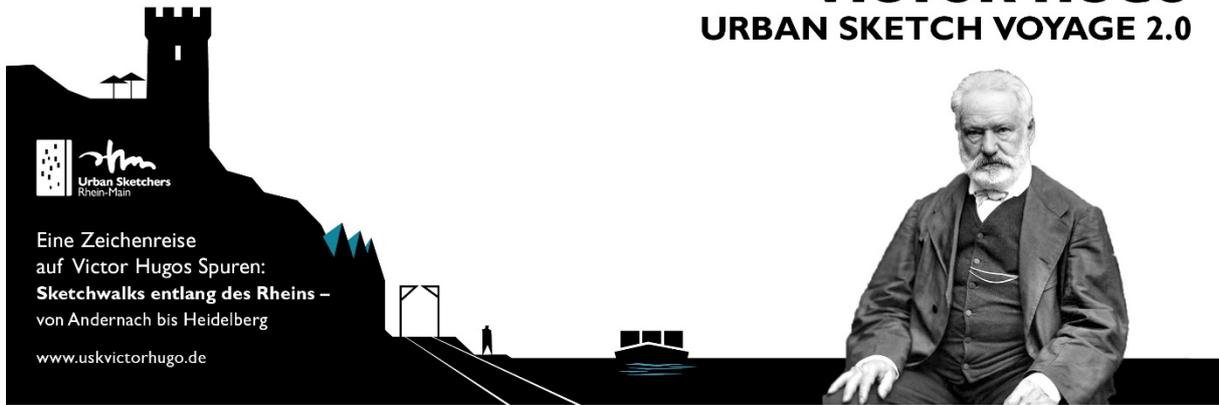


# VICTOR HUGO

## URBAN SKETCH VOYAGE 2.0



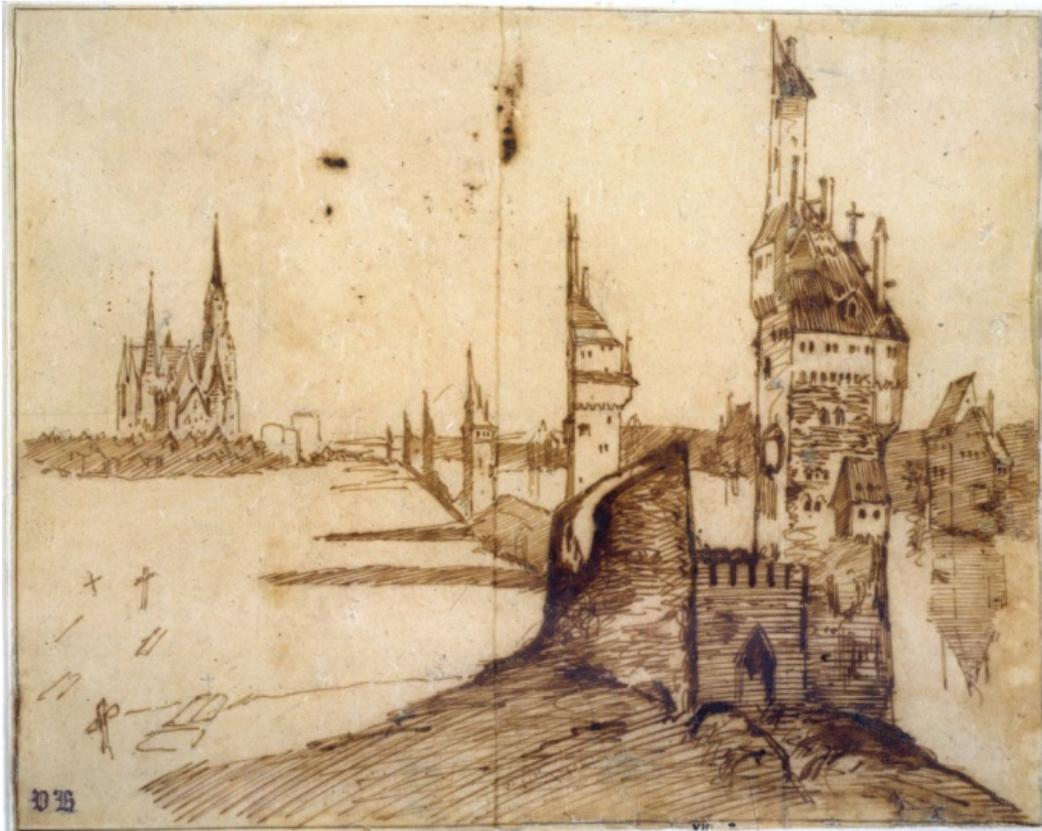
Handout zur Schifffahrt auf dem Rhein

## Der Rhein

### Band 2 von Victor Hugo, Le Rhin 1842 – Lettre XXV

Gleich zwei Mal sieht sich Victor Hugo in LE RHIN zu grundsätzlichen Betrachtungen über den Rhein veranlasst: In Band I geht es um die politischen Verhältnisse beiderseits des Stroms, in Band II um seine Landschaften, Ortsbilder und das Leben an seinen Ufern. Die französische Originalausgabe bringt als Einführung zu jedem Brief einen Überblick in Stichworten, die in den deutschen Ausgaben fehlt. Zu Brief XXV steht dort:

*„Woher er kommt. – Die Schweiz, der Rhein. – Aspekte. – Dass ein Fluss wie ein Baum ist. – Die Fahrstrecke von Mainz nach Köln – Details. – Wo der Fluss zu fließen beginnt. – Wo er endet. – Rheinbilder. – Die Weinberge. – Die Ruinen. – Die Dörfer. – Die Städte. – Vermischtes aus Geschichte und Archäologie. – Bingen. – Oberwesel. – Sankt Goar. – Neuwied. – Andernach. – Linz. – Sinzig. – Boppard. – Caub. – Braubach. – Coblenz. – Was den Autor in Coblenz erschreckte. – Museen. – Welche Gemälde es in jeder Stadt gibt. – Kuriositäten und Schnickschnack. – Landschaften am Rhein. – Was der Rhein gewesen ist. – Was er ist. – Reisen Sie stromaufwärts. – Das Fischerboot. – Das Dampfschiff. – Das Segelschiff. – Das große Floß. – Kuriose Details über die alten großen Flößerverbände auf dem Rhein. – Fünfundzwanzig Dampfer sind jeden Tag unterwegs. – Vergleich der alten und neuen Flußschifffahrt. – Neunundvierzig Inseln. – Erinnerungen. – Ein jovialer Schinderhannes trifft eine Gruppe von Juden. – Was die vier Kurfürsten vom Rhein im Jahr 1400 in einer Dorfkirche taten. – Der Königsstuhl. – Der Autor rekonstruiert den Königsstuhl, der heute verschwunden ist. – Wie und in welcher Form die Wahl der Kaiser stattfand. – Was die sieben Kurfürsten des Heiligen Reiches waren. – Die Wahl im Frankfurter Römer im Vergleich zur Wahl auf dem Königsstuhl. – Unveröffentlichte und unbekannte Seiten der Geschichte. – Die kaiserliche Fahne. – Wie sie vor König Lothar war. – Was Lothar an ihr geändert hat. – Was sie seitdem ist. – Der doppelköpfige Adler. – Sein erstes Erscheinen. – Was das Volk aus der Art, wie das Banner wehte, schlossen. – Der Fall des Banners. – Blick auf Caub. – Merkwürdiger Aspekt der Pfalz. – Worum es dabei geht. – Die Burgen am Rhein. – ihre Anzahl. – Wie viele es sind. – Wie heißen sie? – Ihre Baudaten. – Ihre Geschichte. – Wer sie erbaut hat. – Wer sie ruiniert hat. – Ihr jeweiliges Schicksal. – Einzelheiten. – Ein Blick in die Seitentäler. – Sieben Dörfer im Wisperthal. – Eine Abtei und sechs Festungen im Siebengebirge. – Drei Zitadellen in der Mainzer Ebene. – Der Godesberg in der Kölner Ebene. – Hymne auf die Burgen am Rhein.“*



Bildunterschrift?

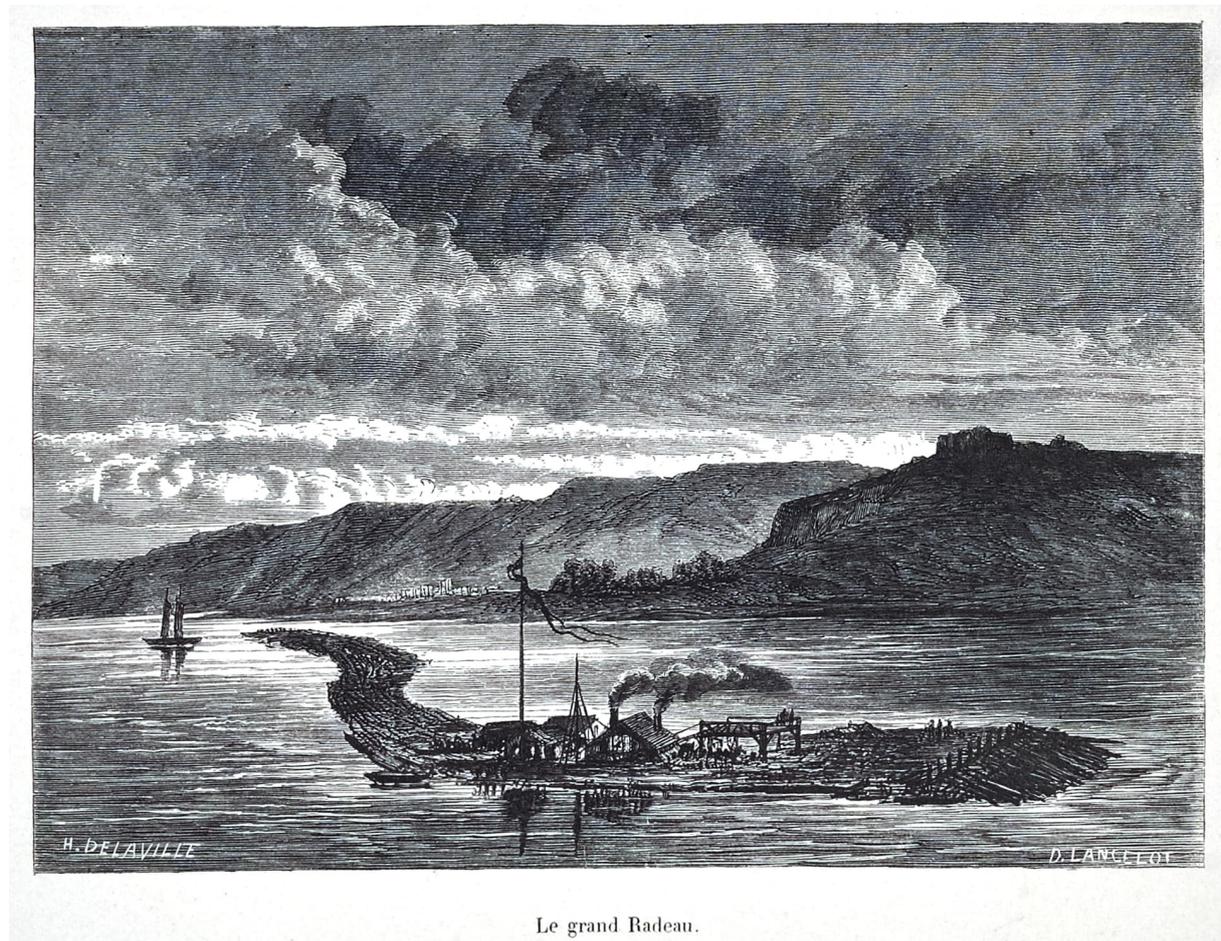
Dabei sind die Städtebilder am mächtigen Strom für den Dichter in seiner bildhaften Sprache iconographische Inszenierungen eines Ideals harmonischer Landschaften. Sie transportieren in ihren Variationen der mittelalterlichen Stadt am Fluss den Inbegriff der Romantik, wie er sie am Bild der Kathedrale Notre Dame in Paris zehn Jahre zuvor für sich entwickelt hat. Dafür zeichnet er mit Tusche und Feder phantasievolle Städte, in denen auf übertriebene Weise Versatzstücke der typischen Stadt am Rhein verarbeitet sind. Die bekannteste von ihnen mit Fluss, Stadtmauer, Wehrtürmen und gotischer Kirche könnte man beinahe für Oberwesel halten.

*„Die Städte bieten ein kompliziertes und turbulentes Bild. Am Rhein gibt es sie zuhauf. Diese schönen Siedlungen und charmanten Dörfer sind in die wildeste Natur eingebettet. Dampfende Nebel kriechen die Schluchten hinauf; Wolken klammern sich an die Bergrücken und warten zögernd auf den Wind; druidische Wälder senken sich zwischen Berghängen in purpurne Fernen; große Raubvögel ziehen unter einem märchenhaften Himmel dahin, der beide Klimazonen spiegelt, die der Rhein trennt – manchmal strahlend wie ein italienisches Firmament, manchmal in rostrot-schmutzigen Nebeln eines grönländischen Himmels. Die Ufer sind rau; das Lavagestein ist blau, die Basalte schwarz; überall Glimmer und Quarz im Staub; überall heftige Brüche; die Felsen gleichen Profilen großer Kamele. Blättrige Gruppen von Schiefer, fein wie Seide, glänzen in der Sonne wie die Rücken gewaltiger Wildschweine. Ganz offensichtlich hatte die Natur, die den Rhein erschuf, eine wilde Landschaft im Sinn; der Mensch hat daraus eine Straße gemacht.“*



*Zu ihr führte eine Zugbrücke führte, die heute noch zu sehen ist. Es gab Kerker für Staatsgefangene und einen kleinen Raum, in dem die Pfalzgräfinnen auf den Zeitpunkt ihrer Entbindung warten mussten.“*

Ausführlich beschäftigt sich Victor Hugo mit der Flößerei und der Schifffahrt auf dem Rhein. Die mächtigen Tannenholzflöße, die vom Schwarzwald und aus dem Spessart Bauholz rheinabwärts transportierten, nehmen es ihrer Dimension mühelos mit modernen Schubverbänden oder Containerschiffen unserer Zeit auf – sie sind eher noch gewaltiger und länger. Sie zu navigieren war ein lebensgefährliches Abenteuer. Nicht selten zerschellten sie an den vielen Riffen und Windungen des Flusses und ließen ihre Baumstämme abwärts treiben. Aber besonders faszinierte Victor Hugo die damals ganz und gar moderne Dampfschifffahrt, die er regelmäßig benutzt.



Le grand Radeau.

*Bildunterschrift?*

*„Derzeit fahren täglich fünfundzwanzig Dampfer den Rhein hinauf und hinab. Die neunzehn Schiffe der Kölner Gesellschaft, an ihren weiß-schwarzen Schornsteinen, zu erkennen, fahren von Straßburg nach Düsseldorf; die sechs Schiffe der Düsseldorfer Gesellschaft mit ihrem dreifarbigem Schornstein fahren von Mainz nach Rotterdam. Diese gewaltige Schifffahrt ist mit der Schweiz durch das Dampfschiff von Straßburg nach Basel und mit England durch die Steamboats von Rotterdam nach London verbunden. Die alte Verkehr der Segelschiffe, die nach wie vor auf dem Rhein zu sehen sind, steht im harten Kontrast zur neuen Dampfschifffahrt. Die Dampfer, fröhlich, charmant, elegant, komfortabel, schnell, in den Farben von zehn Nationen geschmückt, sind nach Fürsten und Städten benannt: Ludwig II, Königin Victoria, Stadt Mannheim, Stadt Coblenz. Langsam ziehen die Segelschiffe vorbei, an deren Bug die ernsten, gravitätische Namen stehen: Pius, Columbus, Amor, Sancta Maria. Die Dampfschiffe sind gelackt und vergoldet, die Segelschiffe geteert. Das Dampfschiff setzt auf die Spekulation, das Segelschiff auf die alte, strenge und religiöse Schifffahrt. Die einen machen marktschreierisch Reklame, die anderen sind im Gebet. Die einen verlassen sich auf die Menschen, die anderen auf Gott.“*

Zuletzt sind es aber die zahlreichen Burgen und Ruinen an den Ufern mit ihren Geschichten und Sagen, in denen der Dichter das Symbol der Rheinlandschaft erblickt. Victor Hugo zeichnet sie oft in phantasievollen Idealbildern freier Kompositionen wie theatralische Bühnenbilder, bei denen nicht die spezifische Burg im Vordergrund steht, sondern deren Wirkung – immer wieder auch des Nachts. Dabei verwendet er Techniken der lavierten Schablone und des Scherenschnitts, die ihre dramaturgische Intensität noch steigern.



Bildunterschrift?

*„Die altertümlichen Burgen an den Ufern des Rheins, kolossale Wegmarken des Feudalismus an seinem Fluss, erfüllen die Landschaft mit Träumerei. Als stumme Zeugen vergangener Zeiten haben sie die Taten miterlebt, den szenischen Rahmen geboten und den Worten gelauscht. Sie sind wie die ewigen Kulissen eines dunklen Dramas, das sich seit sechs Jahrhunderten am Rhein abspielt. Sie haben alles gesehen, alles durchstanden und alles erlitten. Melancholisch des Nachts, wenn das Mondlicht ihre geisterhafte Erscheinung in ein weißes Leichentuch hüllt, melancholischer noch des Tags im Sonnenlicht, voll des Ruhms, der Ehre, der Nichtigkeit und der Langeweile, von der Zeit zerfressen, von den Menschen untergraben, werfen sie seitwärts ihren immer weiter abnehmenden Schatten auf die Weinberge, übergeben Stein für Stein ihrer Vergangenheit dem Rhein und Tag um Tag dem Vergessen. Oh edle Burgen und Türme, oh arme, alte gelähmte Riesen! Ihr beleidigten Ritter! Ein Dampfer voller Kaufleute und Bürger bläst Euch im Vorüberfahren seinen Qualm ins Gesicht.“*

Übersetzt unter Zuhilfenahme von [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) (kostenlose Version)

Gez. Emil Hädler // Mitglied Urban Sketchers Rhein-Main, Juni 2021

Abb.: MVH Maison Victor Hugo, Paris